# Inhalt


| | | Seite |
|---|---|---|
| Vorwort | | 5 |
| **1.** | **Was ist und was will Inklusion?** | **6 – 19** |
| 1.1 | Welche Schüler sollen von der Inklusion profitieren? | 6 |
| 1.2 | Exklusion und Inklusion | 7 |
| 1.3 | Wann und wie beginnt Förderung? | 7 |
| 1.3.1 | Förderung vom Zuhören auf gesprochene Sprache | 8 |
| 1.3.2 | Durchführung des Zuhörtrainings | 8 |
| 1.3.3 | Ergänzungen | 9 |
| 1.3.4 | „Hör mal richtig zu!“ | 10 |
| 1.3.5 | Schattensprechen | 13 |
| 1.3.6 | Positives Feedback durch Mitschüler | 13 |
| 1.3.7 | Weitere Maßnahmen im Rahmen der Inklusion – Elternbriefe | 16 |
| **2.** | **Wann fängt Erziehung an?** | **20 – 30** |
| 2.1 | Kritik an Schülern*? | 21 |
| 2.2 | Schülerverhalten, Schulleistungen und Entmutigung unter dem Einfluss negativer und irrationaler Selbstgespräche | 23 |
| 2.2.1 | Entmutigung | 23 |
| 2.2.2 | Entmutigte Schüler unter dem Einfluss negativer und irrationaler Selbstgespräche | 24 |
| 2.3 | Kompetenzerwartung und Schularbeit – wie sinnvoll sind Förderschulen? | 27 |
| 2.4 | Zur Umsetzbarkeit in der Unterrichtsarbeit | 28 |
| **3.** | **Zur Rolle und Funktion der Förderschullehrer an Allgemeinbildenden Schulen im Rahmen der Inklusion** | **31 –33** |
| 3.1 | FörderschullehrerInnen unterstützen die Arbeit der Lehrer in den Regelschulen | 31 |
| 3.2 | Förderschullehrer unterstützen die Anliegen der Schüler | 31 |
| 3.3 | Förderschullehrer bringen Fachkompetenz ein und fördern berufsspezifisches Verhalten | 32 |


VORSCHAU

Wir fördern sie alle!
Erfahrungs- und Erlebnisberichte zum Thema Inklusion – Bestell-Nr. P11 226
KOHL VERLAG
www.kohlverlag.de

netzwerk lernen



zur Vollversion

# Inhaltsverzeichnis


Seite

**4. Prophylaxe von Verhaltensauffälligkeiten als Aufgabe von Inklusion** **34 – 37**

**5. Differenzierende Förderung – Möglichkeiten zur Förderung selbstständigen und differenzierenden Arbeitens** **38 – 49**

5.1 Der Tagesplan 38
5.2 Der Wochenplan 39
5.3 Der unbegrenzte Plan 41
5.4 Individuelle Hilfen beim Rechtschreiben 42
5.5 Ein Beispiel individueller Förderung 46
5.6 Ein Beispiel adaptiven Unterrichts 47

**6. Individuelle Erziehungsmaßnahmen – zwei Schüler mit ADHS** **50 – 54**

6.1 Der Schüler K. 50
6.2 Der Schüler A. – so funktioniert unser Gehirn 52

**7. Arbeitsblätter zur Intelligenzförderung** **55 – 109**

7.1 Von der Ordnung zur Unordnung 56
7.2 Fragen – Antworten – Wissen 60
7.3 Symbolische Einheiten erkennen 62
7.4 Intelligentes Handeln mit Symbolen 67
7.5 Muss immer alles so genau passen? 78
7.6 Redundanz 80
7.7 Sind wir wirklich so verschieden, oder haben wir auch Gemeinsamkeiten? 83
7.8 Vor der Antwort steht (oft) eine Frage 92
7.9 Trainingsmaterial 102

**8. Lösungsvorschläge** **110 – 119**

**9. Begriffsregister** **120**



VORSCHAU

Wir fördern sie alle!
Erfahrungs- und Erlebnisberichte zum Thema Inklusion – Bestell-Nr. P11 226
KOHL VERLAG
www.kohlverlag.de

netzwerk lernen

zur Vollversion

# Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

so ist es leider – zuerst wird der zweite Schritt getan, und dann folgt der erste Schritt. Der besteht in einem Plan, in einer Aufgabe, auf die man nicht vorbereitet ist.

So ist es auch mit der Inklusion: Zuerst wurde ihr Anspruch formuliert und dann werden Sie damit konfrontiert! Das klingt beunruhigend und überfordernd.

Aber ich kann Sie beruhigen.

Wenn Sie die nächsten Seiten lesen, wird sich zunehmend ein Gefühl von Kompetenz einstellen.

Wenn Sie das Gelesene dann zügig in Verhalten umsetzen, wird sich die gefühlte Kompetenz in selbstverständliche alltagstaugliche Erziehungs- und Unterrichtspraxis gewandelt haben:

Nach diesem zuversichtlich klingenden Versprechen möchte ich einige Lern- und Arbeitstipps folgen lassen.

- Wenn Sie sich gestresst fühlen, sollten Sie nicht in diesem Band lesen.
  Erst recht nicht, wenn Sie Schule, Schüler* und Unterricht für Ihren Stress als ursächlich sehen.
- Sie werden motiviert weiterlesen, wenn Sie eine der beschriebenen Maßnahmen erfolgreich umgesetzt haben.
- Beschränken Sie deshalb Ihr Lesepensum. Dann werden Sie das Gelesene motiviert, zügig und konsequent in Ihre Unterrichtsarbeit integrieren können.
- Machen Sie bitte aktive Lesepausen: Wenn Sie einen Abschnitt in diesem Band interessant finden, lassen Sie das Gelesene entspannt nachwirken. Sie können dann auch darüber nachdenken, wie Sie diese Informationen verwerten möchten.
- Und wenn Sie nichts Verwertbares gelesen haben, genießen Sie einfach nur den Erkenntnisgewinn.

Zum Schluss dieses Bandes:

Die sachlich-fachlichen Ausführungen werden gelegentlich unterbrochen durch Einschübe, die Sie bitte als Denkanstoß oder als Kritik auffassen.
Es lohnt sich also, sich darüber zu wundern oder darüber nachzudenken.

Nachdenken bedeutet dann oft, die Aussagen mit dem Lebens- und Schulalltag von Schülern und Lehrern zu vergleichen.

Der Autor und das Verlagsteam wünschen Ihnen bei Ihrer Arbeit viel Erfolg. Und denken Sie daran, Ihr Erfolg wird zum Erfolg Ihrer Schüler!

*Wolfgang Wertenbroch*

VORSCHAU

Wir fördern sie alle!
Erfahrungs- und Erlebnisberichte zum Thema Inklusion – Bestell-Nr. P11 226
KOHL VERLAG
www.kohlverlag.de



netzwerk lernen
zur Vollversion

**W.:** Glaubst du das selber, dass deine Mitschüler, die zum Teil 16 oder 17 sind, das so genau wissen?
**R.:** Nein, glaub ich auch nicht. Aber meine Mutter sagt das immer.
**W.:** Und das ist in diesem Fall richtig?
**R.:** Nein.
**W.:** Aber du glaubst das trotzdem?
**R.:** Nein, eigentlich nicht mehr so richtig. Aber ich merk bei mir auch nichts, was ich mal werden will, Elektriker oder so. Ich kann ja überhaupt nichts, ich glaub auch nicht, dass ich was schaffe.
**W.:** Was du da sagst, stimmt ja gar nicht. Natürlich kannst du was. Was meinst du, hat dein Theaterspiel den anderen gefallen?
**R.:** Vielleicht.
**W.:** Wieso vielleicht. Haben sie gelacht, weil du so lustig und gut gespielt hast, oder nicht?
**R.:** Ja.
**W.:** Und wie war das mit den Bildgeschichten? Sag ruhig, wie es war.
**R.:** Ja, das war gut.
**W.:** Wie meinst du das?
**R.:** Ich konnte das mit den Zeiten gut, und ich hab´ das auch gut formuliert.
**W.:** Meinst du immer noch, dass du nichts kannst, dass du eine Niete bist?
**R.:** Keine Reaktion.
**W.:** Und was denkst du über deine Partnerarbeit?
**R.:** War auch gut.
**W.:** Das meine ich auch, aber was war gut? Es ist besser, das ganz genau zu sagen.
**R.:** Ja, eigentlich alles. Wir sind gut zusammen ausgekommen.
**W.:** Lag das nur am Hubert, oder lag das auch an dir?
**R.:** Auch an mir.
**W.:** Du hast also jetzt selber gesagt, dass deine Bildgeschichten und deine Partnerarbeit gut gelungen sind. Hältst du dich für eine Niete?
**R.:** Nein, so auch wieder nicht. Aber ich weiß ja nicht, wie es weitergeht.
**W.:** Du hast also Zweifel, ob du weiterhin so gute Leistungen bringen wirst. Na gut, wenn wir uns in einigen Tagen wieder unterhalten, werden wir weitersehen. Oder was denkst du: Wenn wir nächste Woche hier wieder sitzen – wie denkst du dann über dich?
**R.:** Ich schätze, anders.
**W.:** Besser als heute.
**R.:** Ja, glaube ich doch.

<u>Schlussfolgerungen</u>

Solche Gespräche sind nur unter bestimmten Bedingungen hilfreich.

- Der Unterricht sollte schülerzentriert und so gestaltet sein, dass den Schülern Erfolge weitestgehend garantiert sind.
- Das bedeutet eine umfassende Kontrolle des Lehrerverhaltens in dem Sinne, dass Schüler nicht bedroht, bestraft, negativ kritisiert und überhaupt entmutigt werden.

VORSCHAU

Wir fördern sie alle! Erfahrungs- und Erlebnisberichte zum Thema Inklusion – Bestell-Nr. P11 226
KOHL VERLAG www.kohlverlag.de

netzwerk lernen



zur Vollversion

- Für ein wesentliches Problem kann ich allerdings keine befriedigende Lösung anbieten: Die häuslichen Verhältnisse werden durch das Gespräch und auch durch Erfolge im Unterricht nicht immer verändert. Mir ist ziemlich unklar, wie das Elternverhalten nachhaltig beeinflusst werden kann. Vielleicht hilft ein Gespräch, in dem das Problem dargestellt wird.
- Das oben dargestellte Gespräch ist in Bezug auf Ruben nicht die einzige Maßnahme einer Wahrnehmungsänderung geblieben. Weitere Gespräche folgten. Der Unterricht verlief ohnehin wenig lenkend und ich sprach mit Ruben nur noch, um seine Erfolge zu erwähnen oder ihn die Erfolge selber verbalisieren zu lassen. Die für Ruben dringend erforderlichen Lernhilfen erhielt Ruben von Mitschülern, die ich bisweilen ohne sein Wissen instruierte. Ruben sollte auch so die Wertschätzung seiner neuen Mitschüler erfahren.

## 2.3 Kompetenzerwartung und Schularbeit – wie sinnvoll sind Förderschulen?

In Gesprächen mit „lernbehinderten“ Schülern erfuhr ich häufig eines ihrer wesentlichen Probleme: Bereits in der Grundschule waren sie wenig erfolgreich. Und so erleben wir sie kaum noch erfolgsorientiert. Das daraus resultierende negative Selbstkonzept machte sich auch im Unterricht bemerkbar. Meist reagierten wir darauf mit dem Versuch, das Selbstkonzept zu verändern durch didaktische und methodische Maßnahmen, die als sonderpädagogisch galten – und dem Schüler Erfolgserlebnisse durch möglichst viele richtige Leistungsergebnisse gewährleisten sollten. Die Ergebnisse dieser Bemühungen waren nicht immer zufriedenstellend. Dafür bieten sich Erklärungen an, die meist durch den Hinweis auf Didaktik, Methodik, Schülerverhalten und Elternhaus zustande kamen.

Ich möchte aber annehmen, dass die genannte Denkgewohnheit von einem verbesserten Selbstkonzept nicht ausreicht, um das Lern- und Leistungsverhalten der misserfolgsorientierten Schüler nachhaltig zu beeinflussen. Es ist für unsere Arbeit mit solchen Schülern günstiger, zusätzlich das Konzept der „self-efficacy“ [10] auf Erziehung und Unterricht zu übertragen.

Es war ursprünglich das Anliegen, diese Kompetenzerwartung als grundlegendes kognitives Konstrukt zur Erklärung der verschiedenen erfolgreichen therapeutischen Interventionen bei Ängsten zu interpretieren. Trotz berechtigter Kritik vor allem an den empirischen Grundlagen, hat das Konzept großen heuristischen Wert auch über das ursprüngliche Anliegen hinaus.

Self-efficacy ist auch übersetzbar mit Selbstwirksamkeitserwartung oder selbstprophezeihende Erfüllungen, Vertrauen auf das eigene Verhaltensrepertoire. Diese Kompetenzerwartung ist deutlich abzugrenzen von der Ergebniserwartung:

- Manche Schüler sind entmutigt und erwarten aufgrund ihrer bisherigen Schulerfahrung ein schlechtes Leistungsergebnis.

[10] *Wertenbroch W., Kompetenzerwartung und Sonderschularbeit/Das Kon*
*in: Sonderpädagogisches Magazin (5. Jg.) 8/1983, S. 5-6*

VORSCHAU

Wir fördern sie alle!
Erfahrungs- und Erlebnisberichte zum Thema Inklusion – Bestell-Nr. P11 226
KOHL VERLAG
www.kohlverlag.de

netzwerk lernen
zur Vollversion

**Aufgabe 2**: *Du kennst natürlich den Verwendungszweck von Knöpfen.*
*Sucht nach weiteren Möglichkeiten, Knöpfe zu verwenden.*
*Nebenbei: Die Gruppenarbeit hat den Vorteil des Suchens und Findens – wenn mehr Menschen nach Lösungen suchen, werden sie auch mehr Lösungen finden.*

_____

_____

_____

_____

**Aufgabe 3**: *Mit dem folgenden Gedicht lässt sich gut experimentieren und eine neue Ordnung herstellen. Wenn du das erst einmal mit diesem Gedicht getan hast, wirst du Gedichte mit ganz anderen Augen lesen.*

*Bei einigen Wörtern siehst du eine Klammer. In diese Klammer sollst du diese Wörter schreiben:* ***trinkt*** *oder* ***isst****.*

*Aber in welchen Klammern ergeben sie einen neuen Sinn?*

**Hans im Schnakenloch**
(Volksgut aus Deutschland)

Hans im Schnakenloch

( _____ ) alles, was er will,

und was er ( _____ ), das ( _____ ) er nicht,

und was er ( _____ ), das ( _____ ) er nicht.

Hans im Schnakenloch

( _____ ) alles was er will.

VORSCHAU

Wir fördern sie alle!
Erfahrungs- und Erlebnisberichte zum Thema Inklusion – Bestell-Nr. P11 226
KOHL VERLAG
www.kohlverlag.de

netzwerk lernen



zur Vollversion

## 7 Arbeitsblätter zur Intelligenzförderung

### 7.3 Symbolische Einheiten erkennen

**Aufgabe 4:**

1. Eine Heizung ist nicht wie die anderen Begriffe ein Lebewesen.
2. Ein Kind ist kein Instrument, und Musik ist es auch nicht.
3. Eine Kaffeemaschine hat vielleicht eine Lampe, aber sonst hat sie mit Licht nicht viel zu tun.
4. Ein Teller ist nicht zum Verzehr geeignet, wohl aber Brot usw.
5. Die Milch ist kein Obst/ist keine Frucht.
6. Die Tasse gehört nur mit Kaffee auf den Schreibtisch.
7. Ein Bein kann lebendig sein, das sind Möbel aber nicht.
8. Salz ist kein Gemüse wie der Kopfsalat usw..

**Aufgabe 5:**

1. Eine alte Uhr ist teuer.
2. Haben die Katzen das Futter gefressen?
3. Jeder Hund hat vier Beine.
4. Mein Fahrrad fährt auf der Straße.
5. Das neue Auto muss in die Werkstatt.
6. Die neue Schülerin ist lustig.
7. Wir haben zu Hause einen Hund.
8. Ich habe mein Geld verloren.
9. Morgen wollen wir ins Schwimmbad.
10. Gestern hat es heftig geschneit.

### 7.4 Intelligentes Handeln mit Symbolen

**Aufgabe 1:**

| Die sinnlose Buchstabenkombination | Die sinnvolle Buchstabenkombination | Das Wort mit gemischten Buchstaben |
|---|---|---|
| RELLEK | KELLER | Keller |
| ELLEKR | KELLER | Keller |
| EÜCHK | KÜCHE | Küche |
| CHAD | DACH | Dach |
| RULF | FLUR | Flur |
| DAB | BAD | Bad |
| RÜT | TÜR | Tür |
| PRPEET | TREPPE | Treppe |
| EFNTSRE | FENSTER | Fenster |
| ESCHUD | DUSCHE | Dusche |

**Aufgabe 2:**

**a)** Es gibt eine größere und eine kleinere Zahl. Dazwischen sehe ich ein Pluszeichen und nach der 3 steht ein Zeichen für „ist gleich“.

**b)** Zur 5 kann die 3 addiert werden.

**c)** Weil ich Schüler bin, soll/will ich zu einem richtigen Ergebnis/Ziel gelangen. Deshalb addiere ich 5 + 3 und schreibe die 8 hinter das Symbol für „ist gleich“.

VORSCHAU

Wir fördern sie alle!
Erfahrungs- und Erlebnisberichte zum Thema Inklusion – Bestell-Nr. P11 226
KOHL VERLAG
www.kohlverlag.de

netzwerk lernen
zur Vollversion

## 7 Arbeitsblätter zur Intelligenzförderung

### 7.4 Intelligentes Handeln mit Symbolen

**Aufgabe 15:** die richtigen Pfeile:

Gewässer - - - - - → Fluss
Insekt - - - - - → Fliege
Fluss ←——→ See
Fliege ←——→ Insekt
Fluss ——→ Gewässer
See ——→ Gewässer
Fliege ←——→ Vogel
Tier - - - - - → Vogel

**Aufgabe 16:** die passenden Pfeile:

Mensch ←- - - - - →→ Lebewesen
Tier ←——→ Mensch
Berg ←——→ Tal
Berg ←——→ Gebirge
Kopfsalat ←- - - - - →→ Nahrungsmittel
Bleistift ←- - - - - →→ Schreibgerät
Schule ←- - - - - →→ Gebäude
Gitarre ←——→ Musik
Niederschlag ←——→ Regen
Musikinstrument ←——→ Gitarre
Sportgerät ←——→ Ball

**Aufgabe 17:** die passenden Pfeile:

Unterricht - - - - - → interessant
Film - - - - - → spannend
Menschen - - - - - → aggressiv
Schüler - - - - - → fleißig
Waffen ——→ gefährlich
Nahrungsmittel - - - - - → gesund
Küchenmesser - - - - - → gefährlich
Hunde - - - - - → kuschelig
Musik - - - - - → unterhaltsam
Fußball-Bundesliga - - - - - → spannend

**Aufgabe 18:** Eine Maus gehört zwar zu einem Computer, sie ist aber nicht daran angeschlossen.

VORSCHAU

Wir fördern sie alle!
Erfahrungs- und Erlebnisberichte zum Thema Inklusion – Bestell-Nr. P11 226
KOHL VERLAG
www.kohlverlag.de

netzwerk lernen



zur Vollversion